

## VERTIEFUNGSGUTACHTEN NATIONALPARK TEUTOBURGER WALD

### 0. VORBEMERKUNGEN

In einem Erstgutachten hatten der Kreis Lippe und der Landesverband Lippe Roland Berger Strategy Consultants (RSBC) beauftragt, eine touristische Zielkonzeption für einen Nationalpark zu erarbeiten und basierend auf einer regionalökonomischen Erstbewertung eine Empfehlung abzugeben. Eine Betrachtung der aktuellen Situation identifizierte aufgrund einer Vielzahl interessanter Attraktionen und der günstigen Lage im Herzen Deutschlands vielversprechende Potenziale im Tourismus, aber durchaus auch Handlungsbedarf bezüglich zielgruppengerechter Modernisierung der Beherbergungsinfrastruktur sowie der Aufwertung und effektiven Vermarktung der Attraktionen. Die Ist-Analyse des Forst- und Holzclusters ergab zudem, dass dieser Wirtschaftszweig für Lippe von nicht unerheblicher Bedeutung ist. Die Betroffenheit der Akteure von der Einführung eines Nationalparks ist jedoch objektiv unter anderem vom Grad der regionalen Beschaffungstendenz abhängig, sodass die Forstwirtschaft natürlich unmittelbar und Teile der Holzverarbeitenden Industrie mittelbar negativ betroffen sind. Zellstoff- und Papierindustrie sowie die Möbelindustrie kaufen zumeist überregional ein und sind so weitgehend unabhängig vom regionalen Holzangebot. Basierend auf den lokalen Gegebenheiten wurde ein **touristisches Zielkonzept** entwickelt, das die Verbindung des Menschen mit der Natur in den Mittelpunkt rückt. **MENSCH & NATUR** bringt den Einfluss des Menschen auf die Natur, die Nutzung der Natur durch den Menschen und die Wirkung der Natur auf den Menschen in einen Dreiklang. Dieses Konzept bietet die Möglichkeit, die Zielgruppen des Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen der ERWACHSENEN PAAREN und AKTIVEN BEST AGER durch Forschungs- und bildungsbezogene Aspekte und außerdem FAMILIEN und BODENSTÄNDIGE BEST AGER durch Aspekte der Naturerholung, Gesundheit, Wellness & Aktivangebote anzuziehen.<sup>1</sup> Zudem integriert das Konzept bestehende Grundlagen in der Region und kann so auf vorhandenen Potenzialen aufbauen.

Die regionalökonomischen Effekte wurden in einem Modell quantifiziert. Der Region kommen ein Zusatzeinkommen durch den Tourismus sowie Investitionen des Landes Nordrhein-Westfalen in der Region zugute. Dem entgegen stehen Effekte aus wegfallenden Erträgen der Forsteigentümer, der Senkung regionalen Lohneinkommens im Forst, der Ertragsminderung der Holzindustrie durch höhere Transportkosten und der anzusetzenden Betriebskosten des Nationalparks, die vom Land Nordrhein-Westfalen nicht gedeckt werden. Zusammenfassend lag der positive regionalökonomische Effekt (Betrachtungsfokus Forstwirtschaft) über einen Zeitraum von 30 Jahren bei durchschnittlich 3,58 Mio. EUR p.a.<sup>2</sup> Im März 2010 wurde abschließend aus regionalökonomischer Sicht empfohlen, die Idee des Nationalparks im Teutoburger Wald weiterzuverfolgen. Um den ökonomischen Nutzen jedoch zu erhöhen, wurde geraten, den **Suchraum zu verändern** und einen höheren Anteil an öffentlichen Flächen einzubeziehen, um die regionalen Belastungen durch die Ausgleichszahlungen an die Flächeneigentümer zu reduzieren. Vor dem Hintergrund der neuen Gebietskulisse und der Zustimmung des Landes Nordrhein-Westfalen,

<sup>1</sup> Definitionen der einzelnen Zielgruppen sind im Erstgutachten zu finden.

<sup>2</sup> Details zur Berechnung des regionalökonomischen Effektes sind in der Vollversion des Erstgutachtens zu finden.

Tauschflächen zur Verfügung zu stellen, war nun in einem Vertiefungsgutachten zu prüfen, welche konkreten regionalökonomischen Auswirkungen sich für die Forst- und Holzwirtschaft aus der geänderten Kulisse ergeben. Insbesondere waren dabei mögliche Folgen für betroffene Betriebe zu betrachten und Handlungsempfehlungen zur Überbrückung zu erarbeiten.

## 1. ZIELSETZUNG DES VERTIEFUNGSGUTACHTENS<sup>3</sup>

### **Vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen und der inzwischen konkretisierten Gebietskulisse**

- > Andere Eigentumsverhältnisse und Wegfall von Entschädigungszahlungen
- > Verbesserte Berechnungsbasis durch die Daten der Eigentümer zu ihren Forstbeständen
- > Feststehende Investitionszusage des Landes Nordrhein-Westfalen in den Aufbau des Nationalparks (NLP)

soll **vertiefend** zum ersten Gutachten dargestellt werden

- > wie sich auf Basis übermittelter Kundendaten die **Holzwirtschaft** darstellt
- > wie sich der **regionalökonomische Effekt verändert**
- > welche **Folgen** für die **Holz- und Sägeindustrie** durch die Entwicklung eines NLP entstehen (Basis sind neben regionalökonomischen Annahmen die Kundenlisten der Eigentümer in der Kulisse), sowie
- > **erste Handlungsempfehlungen** erarbeitet werden.

Denn Lippe, aber auch die gesamte Region OstwestfalenLippe (OWL) will das Vorhaben nutzen, um auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren. Die Region sieht sich derzeit einem eindeutigen Abwärtstrend mit direkter Konkurrenz zu den Metropolen Hannover und Ruhr konfrontiert. Prognostiziert wird ein Rückgang der Bevölkerung um 10,7% bis 2030.<sup>4</sup> Eine aktuelle Umfrage der IHK Bielefeld bestätigte das Folgeproblem der Region: Zwei Drittel der befragten Unternehmen haben Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.<sup>5</sup> Um die aktuelle Wirtschaftsleistung zu erhalten und sogar zu steigern, sind die Ansprüche von qualifizierten Arbeitskräften zu erfüllen, nämlich: familienfreundliche Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen und Innovations- und Forschungsbereitschaft zu zeigen. Das Strategiepapier Lippe 2020 geht diese Herausforderungen an. Ebenso die Region OWL, die in engem Zusammenwirken mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) die Entwicklung eines Zielnationalparks im Teutoburgerwald/Eggegebirge anstrebt. Mit dem zukunftssträchtigen Thema Mensch & Natur fügt sich das im Erstgutachten von RBSC erarbeitete Zielkonzept des NLP in die vorhandene Gesamtstrategie ein. Es hat das Potenzial, zur Förderung der Naherholungsmöglichkeiten und des Tourismus z.B. durch die geplanten Nationalparkzentren, Lernpfade und Kooperationen ansässiger Betriebe beizutragen, und bietet zudem die Option, weiterführend eine passgenaue Talentstrategie für die Region zu entwickeln, die zur Steigerung der Attraktivität als Lebens- und Arbeitsstandort und damit zur Sicherung von Fachkräften beiträgt.

<sup>3</sup> Das Gutachten aus dem Jahr 2011 verfeinert die Aussagen zur Wirtschaftlichkeit.

<sup>4</sup> BILDUNG IM KREIS LIPPE – ERSTER KOMMUNALER BILDUNGSBERICHT, Kreis Lippe, Januar 2011.

<sup>5</sup> IHK UMFRAGE FACHKRÄFTESICHERUNG 2011, Befragung von 490 Unternehmen der Region, Zeitraum Februar bis März 2011.

In einem nächsten Schritt kann die Clusterbildung durch Vertiefung relevanter Themen in Bezug auf den Nationalpark (z.B. Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in der Urwaldzelle) sowie auf vorhandene und bedeutende Industrien gefördert werden. Das Nationalparkvorhaben bietet folglich die Chance, das touristische Profil der Region zu fördern, den Lebensraum zu verschönern und Investitionen in die Region zu bringen, um einen **stabilen Strukturwandel für Innovation und Wachstum einzuleiten**.

## 2. SITUATIONSBESCHREIBUNG

In einem Nationalpark soll ein überwiegender Teil des Gebietes sich in einem "vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden" oder sich zumindest zu einem solchen entwickeln (§24 BNatSchG). Folgt man den Richtlinien der International Union for Conservation of Nature (IUCN), so sollte dies mindestens 75% der Fläche sein. Diese Flächen werden im Folgenden als Prozessschutzzone bezeichnet. Für die Etablierung eines solchen international anerkannten Nationalparks im Teutoburger Wald ergeben sich zwei Arten von Fragestellungen: Zum einen Herausforderungen bei der direkten gewohnheitsmäßigen Interaktion von Mensch und Natur, z.B. für Spaziergänger, Holzsammler, Pilzsammler und Jäger, die sich unter anderem an das Wegegebot in der Prozessschutzzone halten müssen. Zum zweiten aber auch Implikationen wirtschaftlicher Art durch den Wegfall von Holz aus der Prozessschutzzone. Bisher bot die Kulisse eine **mögliche jährliche Einschlagsmenge in Höhe von ca. 61.000 Efm**. Mit Einrichtung der Prozessschutzzone vermindert sich dieser Ertrag um 15% auf 51.000 Efm in den ersten 30 Jahren, wobei sich dieser Ertrag aus weniger Laub- und mehr Nadelholznutzung ergibt. Im einzelnen stellt sich die Situation mit NLP in den kommenden 30 Jahren wie folgt dar: Das eingeschlagene Laubholz vermindert sich um 80% auf ca. 6.000 Efm p.a. (Managementzone), das eingeschlagene Nadelholz vermehrt sich durch Bestandsabholzung um 42% auf rund 46.000 Efm p.a. (Managementzone und Prozessschutzzone). Trotz der Zunahme von nutzbarem Nadelholz stellt die deutliche Reduktion von Laubholzeinschlag für die Forst- und Holzwirtschaft der Region eine Einschränkung dar, auf die im Rahmen der Betrachtung des regionalökonomischen Effektes eingegangen wird.

## 3. DIE HOLZ- UND FORSTWIRTSCHAFT

### 3.1 DIE KUNDEN DER EIGENTÜMER AUS DER KULISSE

Eine Vielzahl von Betrieben bezieht einen Teil ihres Bedarfs am Rohstoff Holz aus der Kulisse des potenziellen NLP Teutoburger Wald. In der ersten Wertschöpfungsstufe wurden die Holzabnehmer vereinfacht in vier Gruppen eingeteilt werden: Holzhändler, Sägewerke, Holzwerkstoffindustrie (HWI) und Brennholzhersteller.

Von 67 (laut Kundenlisten) dokumentierten Nachfragern aus der Region der geplanten Prozessschutzzone stammen **34 aus OWL**<sup>6</sup>. Diese setzen sich wie folgt zusammen: sechs Holzhändler<sup>7</sup>, vierzehn Sägewerke, fünf Werke der HWI und neun Brennholzhersteller. Beruhend auf Kundendaten des Staatswaldes und des LVL in der Kulisse kann davon ausgegangen werden, dass ca. **51%** des in der potenziellen Prozessschutzzone **geschlagenen Holzes** an Unternehmen verkauft werden, die aus der **Region OWL** stammen, während 49% außerhalb der Region exportiert werden. Ausgehend von den 34 örtlichen Betrieben beziehen diese im Schnitt nur 18% ihres gesamten Holzbedarfs aus der Kulisse.<sup>8</sup> Aus der geplanten Prozessschutzzone werden 14% des Holzbedarf gedeckt. Diese verhältnismäßig **geringe Abhängigkeit** spiegelt sich auch in den Interviews mit Betroffenen Unternehmen wider und war im Verhältnis zu den Bedenken, die dem Vorhaben entgegengebracht werden, erstaunlich. Nichtsdestotrotz können einige wenige Unternehmen von der Entwicklung eines Nationalparks stark betroffen sein.

### 3.2 DIE BETROFFENHEIT EINZELNER BETRIEBE AUF BASIS DER ÜBERMITTELTEN KUNDENDATEN

Auf der Basis der Kundendaten des Staatswaldes wurde ein Profil derjenigen Unternehmen erstellt, welche durch die Entstehung eines Nationalparks wirtschaftlich nachhaltig betroffen sein könnten. Folgende Betriebe bezogen **überproportional viel Holz aus der Kulisse**: Es handelt sich um sehr kleine Unternehmen mit durchschnittlich vier Mitarbeitern (Durchschnitt 42), die mit rund 41 km (Durchschnitt 107 km) sehr nah an der Kulisse liegen. Die Betriebe sind Holzhändler oder Sägewerke. Aus den Daten des Staatswaldes konnten damit sieben Betroffene identifiziert werden, von denen aber drei ausschließlich Nadelholz beziehen und daher in den ersten 30 Jahren als nicht betroffen gelten, da in diesem Zeitraum vermehrt Nadelholz aus der geplanten Prozessschutzzone geschlagen wird.

Es verbleiben somit **vier Betriebe in der Risikogruppe** (bezogen auf die Daten des Staatswaldes). Kleine Brennholzhersteller konnten beim genannten Vorgehen aufgrund der Datenlage kaum berücksichtigt werden, sind aber durch den eindeutigen Laubholzbezug und ihre regionale Prägung zu der Risikogruppe grundsätzlich hinzuzurechnen. Folgendes **Risikoprofil** für möglicherweise betroffene Betriebe wurde erstellt:

1. **mehr als 10%** des Holzbedarfs wird aus der Kulisse gedeckt
2. **bis zu zehn Mitarbeiter** sind angestellt
3. die Lage ist **bis zu 70 km** von der Kulisse entfernt
4. es handelt sich um **Holzhändler, Sägewerke oder Brennholzhersteller**
5. es wird hauptsächlich **Laubholz verarbeitet**

Anhand der eben beschriebenen Kriterien konnten in den Kundenlisten des LVL und der Kommunen **weitere elf Unternehmen** der Risikogruppe zugeordnet werden, sodass diese Gruppe insgesamt aus 15 Unternehmen besteht. Wenn jedoch der Fokus lediglich auf den OWL Ansässigen liegt, bleiben

<sup>6</sup> Weitere Holzabnehmer waren anhand der zur Verfügung gestellten Daten nicht zuzuordnen.

<sup>7</sup> Auch eine Einkaufskooperation ist in dieser Kategorie.

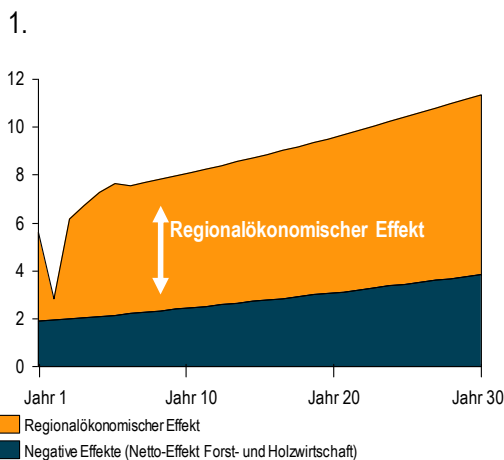
<sup>8</sup> Daten aus dem Staatswald der NLP Kulisse wurden auf die gesamte Kulisse hochgerechnet.

**sechs Unternehmen**, die von einem künftigen Nationalpark mit hoher Wahrscheinlichkeit Nachteile zu befürchten hätten. Unabhängig vom positiven regionalökonomischen Effekt erscheint eine Unterstützung solcher Betriebe nach Prüfung des jeweiligen Einzelfalls sinnvoll.

#### 4. ERGEBNISSE DES VERTIEFUNGSGUTACHTENS

##### 4.1 GESAMTBEWERTUNG DER REGIONALÖKONOMISCHEN EFFEKTE

Basierend auf der Gebietskulisse ist über einen Zeitraum von 30 Jahren ein positiver regionalökonomischer Effekt von durchschnittlich 5,9 Mio. EUR p.a. erwirtschaftbar<sup>9</sup>. Der positive Effekt durch eine einmalige aber dauerhafte Anhebung des Tourismuseinkommen i.H. von 2% (rd. 4,5 Mio. EUR) und jährliche, landesseitige Investitionen von durchschnittlich 4,2 Mio. EUR p.a. sind höher als die zu erwartenden Einbußen durch Flächenstilllegungen in der Forst- und Holzwirtschaft in Höhe von durchschnittlich -2,8 Mio. EUR. Die Hebel des regionalökonomischen Effektes des Nationalparks bleiben gegenüber dem Erstgutachten grundlegend unverändert. Unterschiede in den monetären Beträgen ergeben sich jedoch durch:



- die **angepasste Gesamtflächengröße** und **veränderte Eigentumsverhältnisse** der neuen Kulisse,
- die nicht entfallenden Erträge der Forsteigentümer in der Region durch **wertgleiche Tauschflächen**,
- die Zusage des Landes Nordrhein-Westfalen, **100%** der anfallenden Kosten des Nationalparks zu tragen
- die mögliche Integration von Wertschöpfungsverlusten durch eine **verstärkte Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Implikationen** auf die Holzindustrie

Abbildung 1: Der regionalökonomische Effekt in Mio. EUR

Neben den Veränderungen aufgrund der neuen Flächenzusammenstellung bedeutet dies im Detail, dass durch die Zusage des Landes Nordrhein-Westfalen, den Forsteigentümern wertgleiche Tauschflächen zu übergeben, der zu ersetzende Verkehrswert regionalökonomisch entfällt. Zudem sicherte das Land zu, 100% der anfallenden Kosten in Bezug auf den Nationalpark zu übernehmen, wodurch die Region von Investitionen profitiert.

<sup>9</sup> Ergebnis aus Szenario 2. Annahme: Ertragsminderung der Holzindustrie durch teilweise Ersatzbeschaffung möglich.

## Der durchschnittliche regionalökonomische Effekt p.a. in Mio €<sup>1)</sup>

	Forstwirtschaft	HWI (1.WSS)	Zusätzliches Tourismuseinkommen	Investitionen des Landes	Σ
<b>1 Szenario 95</b>	-0,5	-0,5	4,5	4,2	<b>7,7</b>
<b>2 Szenario 70</b>	-0,5	-2,3	4,5	4,2	<b>5,9</b>
<b>3 Szenario 0</b>	-0,5	-7,5	4,5	4,2	<b>0,7</b>

- > Im **Szenario 1** ist eine Ersatzbeschaffung zu 95% weiterhin möglich
- > Im **Szenario 2** ist eine Ersatzbeschaffung zu 70% weiterhin möglich
- > Im **Szenario 3** ist eine Ersatzbeschaffung nicht möglich
- > In allen Szenarien wird von einmalig erhöhten Tourismuseinkommen in Höhe von 2% ab dem 5. Jahr des Bestehens ausgegangen

<sup>1)</sup> Über 30 Jahre

Abbildung 2: Die wesentlichen Komponenten des regionalökonomischen Effekts im Überblick

Für die Ebenen der Forst-, Holz- und Tourismuswirtschaft wurden neben den Wertschöpfungseffekten auch die **Arbeitsplatzeffekte** quantifiziert. Ein Großteil der aktuellen Forstmitarbeiter in der Kulisse kann im Nationalpark Anstellung finden<sup>10</sup>; die verbleibenden Lohneinbußen (Einkommen eines Arbeitsplatzes) gehen jedoch negativ in die Saldoberechnung ein.

### Vollzeitbeschäftigte

#### Überblick über die Auswirkungen eines NLPs auf die Beschäftigung

<b>Forstwirtschaft</b>	<b>-34</b>	> In der Forstwirtschaft fallen durch den NLP ca. <b>18 Forstmitarbeiter</b> und <b>16 Forstdienstleister</b> (im Haupterwerb) weg. Durch die forcierte Nadelholznutzung ist dieser Arbeitsstellenwegfall über die <b>ersten 30 Jahre verteilt</b> <sup>4)</sup> und sollte im Ausgleich mit dem Arbeitsstellengewinn im Nationalpark erfolgen
<b>1. WSS<sup>1)</sup></b>	<b>-8</b>	> In der ersten Wertschöpfungsstufe fällt das <b>Beschäftigungsäquivalent von ca. 8 Arbeitsplätzen</b> weg; dies basiert auf der Annahme, dass <b>70%</b> des wegfallenden Laubholzes <b>wiederbeschafft</b> werden kann
<b>2. WSS</b>	<b>0</b>	> Aufgrund der überregionalen Strukturen und dem <b>überregionalen Holzeinkauf</b> in den Industrien der 2. WSS wird von <b>keinem Arbeitsplatzeffekt</b> ausgegangen
<b>Tourismus</b>	<b>+68<sup>2)</sup></b>	> Durch <b>vermehrten Tourismus</b> entstehen <b>nach 5 Jahren</b> etwa <b>68 Arbeitsplätze</b> ; dies beruht auf der Annahme, dass der NLP das Tourismusaufkommen <b>um 2% erhöht</b>
<b>Nationalpark als Arbeitgeber</b>	<b>+33</b> <b>+28<sup>3)</sup></b>	> Im NLP entstehen <b>33 Arbeitsplätze</b> als <b>Forstwirte</b> und <b>Ranger</b> ; Daten aus dem NLP Eifel dienen als Grundlage für die Berechnung dieser Werte. Die <b>28 Verwaltungsstellen</b> entstehen vornehmlich durch Versetzungen innerhalb der Forstverwaltung/des Landesbetriebes <sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Sägeindustrie, HWI sowie Brennholzbetriebe, Händler und Sonstiges Umweltministeriums NRW, Herr Dr. Joosten

<sup>2)</sup> Nach 5 Jahren <sup>3)</sup> Kleine Anfrage im Landtag von NRW 386; 17.1.2011 <sup>4)</sup> Annahmen des

Abbildung 3: Der Arbeitsplatzeffekt

Eine zukünftige Weiterbeschäftigung ist natürlich denkbar. Ergänzend zum Erstgutachten mit dem Fokus ausschließlich auf die Forstwirtschaft, setzt sich dieses Gutachten verstärkt mit den ökonomischen Konsequenzen für die Holzwirtschaft auseinander. Diesbezüglich können drei Szenarien abgeleitet werden. Szenario 1 stellt die positive Aussicht dar, den Holzwegfall durch einen größeren Beschaffungsradius und damit durch höhere Transportkosten zu 95% zu kompensieren. Szenario 3 stellt das nega-

<sup>10</sup> v.a. als Ranger

tivste anzunehmende Szenario da, da es annimmt, dass der komplette Holzbestand in der Prozessschutzzone (79% der Nationalparkfläche) nicht zu ersetzen sei und es so zu einem vollständigen Wertschöpfungsverlust (100%) in der ersten Wertschöpfungsstufe kommen würde. Szenario 2 stellt die zu erwartende Kompensation des Holzwegfalls durch höhere Transportkosten und anteiligen Wertschöpfungsverlust dar (70/30%). Angenommen wird ein Einkommensverlust, der acht Arbeitsplätzen entspricht. Unter dem Einfluss dieser drei Szenarien für denkbare Ertragsminderungen in der Holzwirtschaft ergibt sich ein Definitionsbereich für den regionalökonomischen Effekt, der zwischen Szenario 1 und 3 liegt. In jedem Fall ist dieser aber positiv.<sup>11</sup>

Die Tourismuswirtschaft profitiert. Es wird davon ausgegangen, dass der NLP das Tourismuseinkommen innerhalb von fünf Jahren einmalig dauerhaft um 2% steigern wird. Dies entspricht 68 neuen Arbeitsplätzen. Zusammen mit der neu geschaffenen Nationalparkverwaltung ist am Ende ein positiver Arbeitsplatzeffekt zu erwarten.

## 4.2 DER REGIONALÖKONOMISCHE EFFEKT IM DETAIL

### 4.2.1 NEGATIVE EFFEKTE IN DER FORSTWIRTSCHAFT

Es entsteht für die Region **keine Minderung in der Forstwirtschaft für die bisherigen Eigentümer**, da das Land Nordrhein-Westfalen dem LVL und der Kommune Horn-Bad Meinberg wertgleiche Tauschflächen für Gebiete zugesagt hat, die sich in der geplanten Prozessschutzzone befinden. Forstwirtschaftliche Minderungen fallen somit auf den Flächen des Landes an. Der hierbei entstehende negative regionalökonomische Effekt beträgt durchschnittlich 0,5 Mio. EUR p.a. Zugleich wurde die Kulisse so gewählt, dass ein wesentlich größerer Teil öffentlichen Eigentums einfließt. So ist es möglich, die Prozessschutzzone auf die Fläche in öffentlicher Hand zu beschränken und mögliche Entschädigungszahlungen an private Forsteigentümer zu umgehen. Dadurch, dass p.a. 23.000 Efm weniger Laubholz geschlagen werden, **fallen nach 30 Jahren insgesamt 34 Arbeitsplätze weg**. Andererseits ist über 30 Jahre ein vermehrter Nadelholzeinschlag geplant, sodass sich dieser Effekt in voller Höhe erst nach 30 Jahren einstellen sollte.

Es entstehen im NLP aber auch neue Arbeitsplätze: Bei gleicher Ausstattung wie im NLP Eifel (und unter Berücksichtigung der geringeren Größe) werden hierbei **in den ersten Jahren 61 Arbeitsplätze geschaffen**. 28 Beamten- und Angestelltenstellen könnten allerdings möglicherweise, analog zum NLP Eifel, vornehmlich durch Versetzungen innerhalb der Forstverwaltung bzw. des Landesbetriebes besetzt werden und gehen daher in einer konservativen Betrachtung nicht in die Berechnung nicht ein. Es würden somit **33 neue Arbeitsplätze** in den Bereichen Nationalparkwacht, Wildniswerkstatt, Holzbauwerkstatt, Verkehrssicherung, Renaturierung und Jugendwaldheim entstehen.

---

<sup>11</sup> Im Szenario 1 wird über einen Zeitraum von 30 Jahren ein regionalökonomischer Effekt von durchschnittlich 7,7 Mio. EUR p.a. erwirtschaftet; im Szenario 2: 5,9 Mio. EUR p.a.; im Szenario 3: 0,7 Mio. EUR p.a.

Durch die zeitliche Verschiebung von Arbeitsplatzentstehung und Verlust in der Forstwirtschaft wird es anfangs mehr Arbeitsplätze geben als zuvor, nach dem Zeitraum von 30 Jahren geht allerdings rechnerisch das Lohneinkommen eines Arbeitsplatzes verloren (-34 in der Forstwirtschaft, +33 im Nationalparkbetrieb, u.a. der oben genannten Annahme, dass die gesamte Nationalparkverwaltung (+28) durch interne Versetzungen ausgestattet wird). Es ist aber dennoch denkbar, dass nicht alle Arbeitskräfte aus der Forstwirtschaft im NLP Beschäftigung finden und es daher strukturelle Arbeitslosigkeit unter den Beschäftigten im Forst gibt. Weiterbeschäftigungsangebote innerhalb der Kulisse sind hierzu ein probates Mittel.

#### 4.2.2 NEGATIVE EFFEKTE IN DER HOLZWIRTSCHAFT

Die Forst- und Holzwirtschaft in OWL unterscheidet sich strukturell von der des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie stellt einen zentralen Wirtschaftszweig dar, der mit 6,2% des Gesamtumsatzes viermal so hoch ist wie im Landesvergleich.<sup>12</sup> Der hohe Anteil an kleinen und mittelständischen Betrieben mit stärkerer Herkunftspräferenz in der Beschaffung sowie dem hochwertigen Laubholzvorkommen führt zu einer höheren Betroffenheit bei einer regionalen Angebotsreduktion. Allerdings werden auch hier 81% der Umsätze durch die Zellstoff-, Papier- und Möbelindustrie erwirtschaftet (63% allein durch die Möbelindustrie).

Für die Quantifizierung des regionalökonomischen Effekts für die Holzwirtschaft ist die **Quote der Ersatzbeschaffung von weggefallenem Holz ausschlaggebend**. Die Holzwirtschaft sieht sich mit vier großen Trends konfrontiert, die die Ersatzbeschaffung erschweren könnten: Steigende Holzpreise durch generell steigende Nachfrage<sup>13</sup>, Zunahme der Laubholzbestände durch waldbauliche Vorgaben<sup>14</sup>, Erhöhung der energetischen Nutzung von Holz und einen starken Konsolidierungstrend auf allen Wertschöpfungsstufen. Szenario 1 mit 95% Ersatzbeschaffung, einem negativen regionalökonomischen Effekt von nur 0,5 Mio. EUR p.a. und dem Verlust von einem Arbeitsplatz wurde in unserem konservativen Ansatz daher nicht gewählt. Wie unsere bisherigen Analysen gezeigt haben, beschaffen die Betriebe der ersten Wertschöpfungsstufe den Rohstoff Holz bereits heute zu 82% überregional. Hinzu kommen ungenutzte Laubholzpotenziale in OWL und in NRW in Höhe von 10% bzw. 46%, was 60.000 bzw. 1.339.000 Efm entspricht. 0% Ersatzbeschaffung, ein negativer regionalökonomischer Effekt von 7,7 Mio. EUR p.a. und der Verlust von 26 Arbeitsplätzen erscheint somit ebenso unwahrscheinlich. Es wurde ein mittleres Szenario gewählt mit einer Quote von 70% Ersatzbeschaffung und einem negativen regionalökonomischen Effekt von durchschnittlich -2,3 Mio. EUR im Jahr. Dies entspricht einem **Wertschöpfungsverlust, der acht Arbeitsplätzen entspricht**, anfallend ab dem ersten Jahr. Auf die vier verschiedenen Bereiche der ersten Wertschöpfungsstufe verteilen sich diese modellhaft wie folgt: bei Brennholzherstellern und im Holzhandel vier, in Sägewerken zwei und in der Holzwerkstoffindustrie zwei Arbeitsplätze. Es wurde hierbei die Holzverteilung der untersuchten Kundenlisten zugrundegelegt. Wie bereits ausgeführt, ist allerdings zu vermuten, dass die überregional agierende Holzwerkstoffindustrie kaum Auswir-

<sup>12</sup> LANDESWALDBERICHT NRW 2007, März 2007; NRW CLUSTERSTUDIE FORST & HOLZ 2003, November 2002.

<sup>13</sup> DELPHI STUDIE HOLZ 2020 REVISITED 2011, Holz-Zentralblatt, Januar 2011; ENERGIEHOLZPOTENZIALE UND FÖRDERPOLITISCHER RAHMEN IN NRW, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz.

<sup>14</sup> DELPHI STUDIE HOLZ 2020 REVISITED 2011, Holz-Zentralblatt, Januar 2011.



kungen zu spüren bekommen wird, sodass vor allem die regional agierenden Händler, Brennholzhersteller und Sägewerke betroffen wären. Die Wahl des Szenarios ist darin begründet, dass das Gutachten im Hinblick auf mögliche negative Auswirkungen auf den Wirtschaftszweig bzw. einzelne Betroffene in der Region eher vom schwerwiegenden Szenario ausgeht, um eine Unterschätzung der negativen Effekte auszuschließen.

#### 4.2.3 EXKURS – ANALYSE DER BETROFFENHEIT ANHAND QUALITATIVER INTERVIEWS

Das Vertiefungsgutachten untersucht die Betroffenheit der Betriebe anhand qualitativer Interviews. Die Interviewpartner wurden anhand der Kundenlisten der Forstbetriebe nach folgenden Kriterien ausgewählt: Neben dem Grad der regionalen Beschaffungstendenz (d.h. Sägewerke und Holzwerkstoffindustrie, da bereits im Erstgutachten aufgezeigt wurde, dass diese vorwiegend regional beschaffen) wurde als zweites objektives Kriterium der Anteil der Laubholzverarbeitung zur Klassifizierung der Betroffenheit herangezogen. Abgesehen von der Forstindustrie sind folglich die Laubholzsägewerke, Holzwerkstoffbetriebe und Händler mit Laubholzfokus objektiv am stärksten betroffen. Diese Betriebe wurden durch die wichtigsten Holzverbände und Schlüsselbetriebe nach qualitativen Erkenntnissen ergänzt, um ein allumfassendes Bild zu erreichen. In Anlehnung an die Methodik eines problemzentrierten Interviews besteht die Zielsetzung nicht in einer repräsentativen Abbildung des Meinungsbildes, sondern in der qualitativen Erkenntnisgewinnung durch subjektive Darstellung von Aspekten der Befragten und daraus der induktiven Herleitung von Zusammenhängen, um die Betroffenheit zu erfassen und Maßnahmen zur Unterstützung ableiten zu können. Von 22 Angefragten erklärten sich 15 zu einem Interview bereit. Anhand eines halbstrukturierten Fragebogens wurden schriftlich, per Telefon oder vor Ort Fragen zur allgemeinen Marktsituation der Holzwirtschaft, zum Vorhaben NLP und dessen Chancen und Risiken, sowie betriebsspezifische Fragen zur Betroffenheit gestellt.

Den Befragten zufolge bestehe eine (eher) schlechte Angebotssituation im Nadelholz, die sich zukünftig weiter verschlechtern werde. Dies sei laut einigen Befragten auf unzureichende Vermarktung der bestehenden Holz mengen durch die zuständigen staatlichen Forstämter und auf noch nicht erfolgte Mobilisierung im Klein- und Privatwald zurückzuführen. Waldbauliche Maßnahmen, die zu einem geringen Nadelholzbestand in der Zukunft führen würden, sowie die Zunahme der energetischen Nutzung werde die Angebotssituation zukünftig weiter beeinträchtigen. Die Situation im Laubholz, besonders der Buche, werde als weniger kritisch eingeschätzt, da teils ein Überangebot und Exportmöglichkeiten angemerkt wurden. Allerdings wird auch hier neben der Kritik an unzureichender Vermarktung und Mobilisierung das Altersklassenproblem angemerkt. Zukünftig schätzen die Befragten die Angebotssituation auch eher als schlechter werdend ein, da den positiv wirkenden waldbaulichen Maßnahmen, die zunehmende energetische Nutzung sowie vermehrte Stilllegung von Laubwald negativ entgegenwirken. Grundsätzlich schätzen alle Befragten das Vorhaben, die genannte Kulisse zum Nationalpark umzugestalten, als (eher) negativ ein.

Die Risiken des Nationalparks werden primär in einer regionalen Verknappung des Rohstoffes Holz gesehen. Dies hätte im ersten Schritt eine Ausweitung des Beschaffungsradius mit folglich erhöhten

Transportkosten für die Betriebe sowie im zweiten Schritt einen Wertschöpfungsverlust durch Preissteigerungen zur Folge, da ein Anstieg des Preises nicht vollständig an den Kunden weitergeben werden könne. Zudem sehen die Befragten vermehrt eine Fehlinterpretation des Naturschutzes, da ein nachhaltig gepflegtes Waldgebiet sich selbst überlassen werde und so neben wirtschaftlichen auch natürliche Ressourcen verloren gehen würden. Die möglichen Chancen sehen die Befragten durchaus in der Steigerung der Tourismuseinkommen. Einige wenige Befragte äußern sich zudem positiv über die Umgestaltung zum "Urwald" als einen Weg des Naturschutzes. Jedoch wird angemerkt, dass die Chancen die Verluste in der Holzwirtschaft nicht kompensieren könnten.

Zur Quantifizierung der eigenen Betroffenheit gab die Mehrheit der Befragten an, derzeit in einer stabilen wirtschaftlichen Situation zu sein. Gründe dafür seien ein internationaler Ein- und Verkauf, eine konkrete Spezialisierung und die steigende Holzproduktnachfrage. Betriebe in einer weniger guten wirtschaftlichen Situation führen dies auf das scheidende Holzangebot, die Substitution von Massivholz durch z.B. Laminat oder PVC, sowie die fortschreitende Konsolidierung der Abnehmer zurück. Jedoch gibt kein Betrieb an, in naher Zukunft Stellen abzubauen. Der Anteil der verarbeiteten Holzmenge aus der Kulisse wird bei der Mehrheit der Befragten als "gering anteilig (10-30%)" bemessen.<sup>15</sup> Die aktuelle durchschnittliche Transportdistanz betrage bei der Mehrheit der Befragten maximal 100-200 km, allerdings gibt eben dieselbe Anzahl an Betrieben an, dass ihre aktuelle maximale Transportdistanz 300-700 km ausmache.

Aus den Ergebnissen der Interviews lässt sich folglich ableiten, dass die Betroffenheit der Betriebe als beherrschbar zu klassifizieren ist, generell allerdings mangelnde Informationspolitik zu den vielseitigen Chancen des Nationalparks eine Hauptkomponente für das negative Meinungsbild darstellt.

#### 4.2.4 POSITIVE EFFEKTE DURCH MEHR TOURISMUS UND LANDESSEITIGE INVESTITIONEN

Das zusätzliche regionalökonomische Einkommen durch vermehrten Tourismus liegt durchschnittlich bei **4,5 Mio. EUR p.a.** Es liegt die Annahme zugrunde, dass das jährliche Tourismuseinkommen der Region nach drei Jahren um 1% ansteigt und nach fünf Jahren dauerhaft um 2% gestiegen ist. Der Wert 2% entspricht dem durchschnittlichen Tourismuseffekt von sechs Nationalparks in Deutschland (Bayrischer Wald, Müritzer See, Eifel, Berchtesgaden, Hainich, Kellerwald). Bei diesem Szenario entstehen in der Tourismusbranche durch den NLP 68 Arbeitsplätze in der Region.

Diese landesseitigen Investitionen in Höhe der Initial-, Instandhaltungs- und Betriebskosten des NLPs Teutoburger Wald belaufen sich **im Jahr durchschnittlich auf 4,2 Mio. EUR**, die in voller Höhe dem regionalökonomischen Effekt zugute kommen.

<sup>15</sup> Allerdings konnte eine verbreitete Unwissenheit über die exakte Abmessung der Kulisse festgestellt werden.

## 5. EMPFEHLUNGEN UND WEITERES VORGEHEN

Die Region OWL und der Kreis Lippe müssen einem eindeutigen Abwanderungstrend und geringer BIP-Entwicklung entgegenwirken. Der Nationalpark ist eine Chance, sich zwischen den Metropolen Ruhrgebiet und Hannover als Region zu profilieren und an Attraktivität zu gewinnen und so qualifizierten Arbeitskräften familienfreundliche Arbeits- und Lebensbedingungen zu bieten. Auch der Kreis Lippe sieht den NLP als Baustein zur Umsetzung seiner strategischen Ziele "Lippe 2020", die zu Wachstum, Zukunftsfähigkeit und Innovation führen sollten.

Die erfolgsversprechenden Effekte des Nationalparks hängen davon ab, dass die vorgenommene Zielsetzung auch konsequent verfolgt wird. Nur ein ungetrübter Blick auf die Effekte und das Schaffen der Voraussetzungen, damit sich auch die positiven Effekte einstellen können, wird die erhofften positiven Auswirkungen erreichen helfen. Nach endgültiger Festlegung der Kulisse ist noch viel zu tun, um das Vorhaben NLP professionell umzusetzen.

### NACHHALTIGES ZIELKONZEPT

#### Charakterisiert durch:

- > Klarer Blick auf die Effekte
- > Vision für den Nationalpark, die mit Regionalstrategie einhergeht
- > Strategisches und Umsetzungskonzept
- > Verknüpfung zwischen Tourismuszielen und weiteren, regionalökonomischen Schwerpunkten (Beispiel Aufbau Ernährungscluster)

### KONSEQUENTE UMSETZUNG

- 1 Politische Unterstützung in der Region und durch das Land
- 2 Investition in der Region, in und um den Nationalpark
- 3 Professionelles Projektmanagement
- 4 Überbrückung für betroffene Branchen
- 5 Angliederung an die Gesamtstrategie

Abbildung 4: Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung

Fünf Punkte sollten hierfür die Richtschnur bilden:

Erstens: Ein Vorhaben dieser Größenordnung kann nur mit konsequenter politischer Unterstützung gelingen, sodass langfristige Zusagen der Politik zum einen die Umsetzung des Projektes und damit die Realisierung der positiven Effekte sicherstellen und zum anderen die Betroffenen auffangen und beim Finden neuer Wege unterstützen können. Der Versuch, die geplanten Wildnisgebiete mit der Prozessschutzzone des Nationalparks weitgehend übereinander zu bringen und die bevorzugte Behandlung der ansässigen Laubholzindustrie bei der Vereinbarung von Lieferverträgen aus dem Staatswald bzw. den Gebieten des Landesverbandes Lippe mit Laubholzbestand für betroffene Sägewerke sind nur zwei Beispiele, die den Handlungsbedarf der Politik deutlich machen. Des Weiteren hängt der Erfolg des Nationalparks insbesondere davon ab, dass die ausgerufenen Zielsetzungen von Förderunterstützung begleitet werden. Die Unterstützung beim Aufbau und Unterhalt des Nationalparks ist elementar, um den positiven regionalökonomischen Effekt verwirklichen zu können.

Zweitens muss ein Verständnis dafür aufgebaut werden, dass Investitionen in den Nationalpark nicht nur für die Realisierung des Vorhabens notwendig sind, sondern als Investitionen zur Neuausrichtung und Modernisierung der Region interne Antworten auf die externen Herausforderungen wie Globalisierung, demographischen Wandel, steigenden Fachkräftemangel, Finanzdruck und veränderte Erwartungen der Bürger an kommunale Leistungen darstellen. Das Nationalparkprojekt steht daher bildlich als Katalysator für den Strukturwandel. Wichtig ist es daher – auch umgekehrt betrachtet –, dass das Vorhaben selbst immer als integrativer Bestandteil der Umsetzung der regionalpolitischen Ziele und Maßnahmen gesehen wird.

Drittens entscheidet ein professionelles Projektmanagement über den Erfolg des Großprojekts. Die Einbindung der relevanten Akteure erfolgt in Arbeitskreisen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Gesundheitswirtschaft, Infrastruktur und Verkehr) und wird durch externen Input (bspw. zu vertiefende Analysen, Maßnahmenkonzeption) sowie durch eine professionelle Kommunikationsarbeit unterstützt.

Viertens sind Überbrückungsmaßnahmen für die betroffenen Branchen transparent und strukturiert anzubieten. Der Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für alle Fragen von Bürgern, Unternehmern und Verbänden sollte ein zentrales Anliegen der Politik sein, um die Betroffenen von Anfang an strukturiert und transparent informieren und die negativen wie positiven Effekte überblicken und leiten zu können. Ziel ist zudem eine offene, effektive und passgenaue Unterstützung von betroffenen Unternehmen in den Bereichen Kooperation, Clustermanagement und Finanzierung. Durch Förderung von Unternehmenskooperationen im Sinne von Einkaufs- und Verkaufsgemeinschaften sowie zur der Mobilisierung von (Klein-) Privatwald können ungenutzte Potenziale stärker wertschöpfend genutzt werden. Diese Unterstützung könnte unter anderem in der Vermittlung von Rechts- oder Prozessberatung, der Förderung von Verwaltungsgesellschaften oder in der Bereitstellung von Plattformen für Kommunikation und Know-How-Transfer bestehen. Überdies ist ein aktives Clustermanagement aufzubauen, um die Branche im internationalen Wettbewerb zu stärken. Differenzierungsstrategien und Erhöhung der Wertschöpfung können durch die Verlagerung der Produktschwerpunkte (z.B. durch Erhöhung des Veredelungsgrades) und Förderung intelligenter und effizienter Fertigungsverfahren erzielt werden. Dies setzt zentrale Know-How-Vermittlung und Förderung von Innovationspotenzial durch ein ansprechendes Aus- und Fortbildungsangebots und finanzielle Unterstützung voraus. Eine Verbesserung der Kreditbeschaffung (primär für kleinere Betriebe) sichert zudem die Wettbewerbsfähigkeit bei gegebener dynamischer Marktentwicklung der Holzwirtschaft. Wirtschaftspolitische Maßnahmen sind einzuleiten, die fehlenden Investitionsmöglichkeiten ausgleichen (z.B. durch vergünstigte Darlehensoptionen, inhaltliche Unterstützung bei Antragsstellung) und Einzelberatungsangebot zur strukturierten Desinvestition primär für Ein-Betriebs-Unternehmen (z.B. Umschulung und Weitervermittlung von Mitarbeitern, konkreter Stufenplan) sind anzubieten.

Fünftens und abschließend kreiert die Angliederung an die Gesamtstrategie Identität und unterstützt die Profilbildung des Kreises. Durch die Einbindung in die strategischen Ziele und in das touristische Konzept des Landes haben OWL und der Kreis Lippe die Chance, eine Marke für Innovation zu werden.